

Jiri Skolka

Der Dienstleistungssektor in Österreich 1976 bis 1989

Vor fünf Jahren veröffentlichte das WIFO eine erste Studie über den Dienstleistungssektor in Österreich 1964/1984 (Skolka, 1986). Die vorliegende Analyse, die mit der ersten Studie überwiegend vergleichbar ist, geht kurz auf allgemeine Themen, die derzeit in der internationalen Diskussion von Bedeutung sind, ein und bringt eine Bestandsaufnahme des Dienstleistungssektors in Österreich für den Zeitraum 1976/1989

Definition des Dienstleistungssektors

Der Dienstleistungssektor wird gegenüber dem warenproduzierenden Sektor entweder durch Definition seiner wichtigsten Merkmale oder pragmatisch mit Hilfe von detaillierten Klassifikationssystemen abgegrenzt. Die revidierten internationalen Klassifikationen (EG, 1990) der Wirtschaftstätigkeiten (ISIC Rev 3, NACE Rev. 1), die demnächst — auch in Österreich — eingeführt werden sollen, gliedern den Dienstleistungssektor detaillierter. Das Definitionsproblem bleibt jedoch bestehen. Zwar wird die von Hill (1977) vorgeschlagene allgemeine Definition¹⁾ weiter anerkannt, die theoretische Diskussion²⁾ über

- die Möglichkeit einer einheitlichen Definition der Dienstleistungen, aufgrund eines oder mehrerer Kriterien,
- die zunehmende Diversifizierung des Dienstleistungssektors (in Revisionen der Klassifikationen der Wirtschaftstätigkeiten bzw der Güter scheinen im Dienstleistungssektor neue Positionen häufiger auf als im warenproduzierenden Sektor) sowie
- die wachsende Verkörperung von Dienstleistungen in Waren, deren Verwendung die direkt erbrachten Dienste ersetzen kann (Bhagwati, 1984), wird aber fortgesetzt (Drechsler, 1990)

In den letzten 20 Jahren hat sich in Österreich ein Wandel von der „Industrie-“ zur „Dienstleistungsgesellschaft“ vollzogen. Die Verschiebung der Gewichte zugunsten der Dienstleistungen — eine Fortsetzung der langfristigen Trends des Strukturwandels — spiegelte sich besonders in den nominellen Anteilen (zu laufenden Preisen) des Dienstleistungssektors an den Erwerbstätigen, der Produktion und am privaten Verbrauch, weniger jedoch in realen Größen (zu konstanten Preisen). Diese Differenz zwischen nominellen und realen Werten erklärt sich durch gegenläufige Tendenzen von Arbeitsproduktivität und Preisen im Dienstleistungs- und warenproduzierenden Bereich.

Die weit verbreitete Ansicht, daß in einer wachsenden Volkswirtschaft der Dienstleistungssektor an Bedeutung gewinnt, gilt nur bedingt und hängt von der Entwicklungsstufe des Landes sowie von der Methode der

Größe des Dienstleistungssektors — Ursachen und Folgen

Größenmessung des Dienstleistungssektors ab

Sowohl Zeitreihen über die Entwicklung der Wirtschaft in „realen“ Zahlen (zu konstanten Preisen eines Jahres) als auch wechselkursbereinigte Querschnittsvergleiche der Wirtschaftsstruktur (Summers — Heston, 1987) von Ländern verschiede-

nen Entwicklungsniveaus (die einheitliche „Weltmarktpreise“ verwenden) zeigen, daß der Anteil des Dienstleistungssektors an der Gesamtproduktion real über lange Perioden fast konstant bleibt und vom Entwicklungsniveau der Volkswirtschaft wenig beeinflußt wird.

Die Anteile der Dienstleistungen an der Produktion zu laufenden Preisen und der Beschäftigung steigen mit dem Entwicklungsniveau der Wirtschaft, sowohl in der Zeit als auch in Querschnittsvergleichen von Ländern. Dies begründet die Meinung, daß sich die „Industriegesellschaft“ derzeit in eine „Dienstleistungsgesellschaft“ wandelt, verleitet aber zu dem falschen Schluß, daß die Größe des Dienstleistungssektors allgemein ein Maßstab des Wohlstands sei. Hiefür ist zu beachten:

- Arbeitsteilung und Externalisierung: Infolge der Intensivierung der Arbeitsteilung werden innerbetriebliche Vorgänge häufiger in Teiloperationen zerlegt, die von spezialisierten Kräften effizienter durchgeführt werden können. Viele dieser Dienstleistungsoperationen werden aus der Warenproduktion in Dienstleistungsbetriebe ausgelagert. In der geltenden Methodologie scheiden diese Tätigkeiten in der Statistik aus dem wa-

¹⁾ Teile dieser Definition enthält in deutscher Übersetzung Skolka (1986)

²⁾ Die Diskussion wird vorwiegend in der „Voorburg Group on Service Statistics“ geführt

Abgrenzung der Bereiche des Dienstleistungssektors Übersicht 1

	Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung	ISIC ¹⁾	Betriebssystematik 1968 ²⁾
Handel	61 + 62	61 + 62 + 833	7 - 77 - 78 + 938
Gastgewerbe	63	63	78
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	7	7	8 + 77
Vermögensverwaltung	8	8 - 833	9A - 936 - 938 + 992
Sonstige Dienste	9 - 91	9 - 91 - 9592 - 96	94 + 95 + 96 + 97 + 986 + 987 + 991
Öffentlicher Dienst	91	91	98 - 986 - 987

Q: Österreichisches Statistisches Zentralamt, Österreichs Volkseinkommen 1964 - 1977. Neuberechnung, Wien 1979, S.42 - ¹⁾ UNO, International Standard Industrial Classification of All Economic Activities (ISIC), Rev 2, New York, 1968. - ²⁾ Österreichisches Statistisches Zentralamt Grundsystematik der Wirtschaftstätigkeiten Wien 1968

- renproduzierenden Sektor aus und werden zum Dienstleistungsbereich gezählt.
- „Produktivitäts- und Preisscheren“³⁾: In den Industrieländern wuchs die Arbeitsproduktivität (insbesondere nach dem Zweiten Weltkrieg) im Dienstleistungssektor langsamer als im warenproduzierenden Bereich, die Einkommen je Erwerbstätigen nahmen aber in beiden Sektoren ungefähr gleich zu. Daher wurden die Preise von Waren langsamer erhöht als jene von Dienstleistungen (Baumol, 1967).
- In den letzten 50 Jahren ist der Wohlstand der Industriestaaten kräftig gestiegen. Die Anteile des Dienstleistungssektors an der Beschäftigung und am Brutto-Inlandsprodukt zu laufenden Preisen haben parallel zugenommen. Daraus wurde geschlossen, daß ein hohes Gewicht der Dienstleistungen Zeichen eines fortgeschrittenen Entwicklungsniveaus ist⁴⁾. In der längerfristigen Betrachtung der Strukturentwicklung der Wirt-

schaft allerdings scheint diese Hypothese an Glaubwürdigkeit zu verlieren⁵⁾.

Neue Aspekte der Dienstleistungsgesellschaft

Die Dienstleistungswirtschaft der Gegenwart — die Mehrheit der Erwerbstätigen ist im Dienstleistungssektor tätig, und das Brutto-Inlandprodukt entsteht überwiegend im Dienstleistungssektor — unterscheidet sich durch einige Merkmale von der Industriegesellschaft.

Die „Arbeitseinheiten“ („Werkstätten“) werden kleiner. Massenprodukte werden in einer großen Fabrik, die viele Arbeitskräfte konzentriert, hergestellt. Werkstätten von Dienstleistungsunternehmen müssen die Nähe der Kunden suchen.

Mit ihren Kapazitätsreserven müssen Dienstleistungsunternehmen die Nachfragespitzen decken, da Schwankungen nicht durch Lager oder kurzfristige Importe ausgeglichen werden können. Allerdings drücken diese Überkapazitäten die Produktivität.

Die Planung einer festen Zeiteinteilung ist oft schwierig, Arbeits- und Lebensrhythmus müssen sich dem Verlauf der Nachfrage anpassen. Dienstleistungen schaffen „immaterielle“ Investitionen (Kaplan — Burcklen, 1986, Aiginger, 1987) in das Human- bzw. Wissenskapital, besonders für Bildung, Forschung und Entwicklung, Werbung, Gesundheitswesen und Software-Herstellung.

Zahlreiche zwischenmenschliche (oder zwischeninstitutionelle) Kontakte werden durch Dienstleistungen gefördert und vernetzen Wirtschaft und Gesellschaft, sowohl auf der immateriellen „Infrastruktur“ der persönlichen Beziehungen als auch auf der materiellen⁶⁾ der Warenbeförderung und Informationsübertragung.

Struktur der Produktion und der Erwerbstätigkeit Übersicht 2

	Produktion ¹⁾			Zu Preisen von 1983			Erwerbstätige		
	Zu laufenden Preisen	Zu Preisen von 1983		Anteile an der Gesamtwirtschaft in %					
	1976	1983	1989	1976	1983	1989	1976	1983	1989
Landwirtschaft und Bergbau	5,88	4,30	3,56	4,50	4,30	3,76	11,38	9,18	7,30
Industrie Bauwirtschaft Energie- und Wasserversorgung	42,16	39,10	37,93	41,37	39,10	39,87	39,72	36,59	34,41
Dienstleistungen	51,96	56,60	58,51	54,13	56,60	56,37	48,91	54,23	58,29
Handel	14,56	14,03	12,67	13,97	14,03	14,24	12,73	13,31	14,04
Gastgewerbe	3,17	3,53	4,04	3,73	3,53	3,48	4,18	4,81	5,07
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	5,91	5,93	6,19	5,45	5,93	6,40	6,61	6,84	6,96
Vermögensverwaltung	10,91	14,46	17,17	12,58	14,46	14,73	5,79	6,77	7,50
Sonstige Dienste	3,99	4,33	4,69	4,37	4,33	4,42	3,09	3,36	3,76
Öffentlicher Dienst	13,42	14,32	13,74	14,04	14,32	13,11	16,51	19,14	20,96

¹⁾ Wertschöpfung ohne Mehrwertsteuer

³⁾ Die traditionelle Erklärung, daß die Dienstleistungen aufgrund der steigenden Nachfrage von Haushalten — ermöglicht durch wachsende Einkommen — zunehmen, ist umstritten. Der Anteil der dienstleistungsintensiven Aufwandsarten am privaten Verbrauch nimmt nur in der nominellen Rechnung zu und bleibt real fast konstant.

⁴⁾ Diese Argumentation ist mit der früher populären Drei-Sektoren-Hypothese der Wirtschaftsentwicklung (eine traditionelle Agrarwirtschaft veränderte sich zuerst zu einer Industrie- und dann zu einer Dienstleistungswirtschaft) eng verbunden (Fisher 1935, 1939, Clark, 1940, Fourasti, 1950, Bell, 1973).

⁵⁾ Im 18. Jahrhundert dominierten in den westeuropäischen Staaten ein starkes Bankwesen, eine bedeutende Verkehrswirtschaft, intensiver Handel und zahlreiche persönliche Dienste für wohlhabende Haushalte. In Frankreich betrug der Anteil der Dienstleistungen an der Gesamtbeschäftigung Ende des 18. Jahrhunderts 30% (erbracht überwiegend von Dienstboten), ging während der Industrialisierung zurück (1856 21,4%), stieg dann wieder und erreichte um 1930 30% (Delanay — Gadrey, 1987). Auch Daten für einige Entwicklungsländer beweisen, daß das Gewicht des Dienstleistungssektors kein geeignetes Maß des Wohlstands ist. In Indien waren die Anteile der Dienstleistungen und der Landwirtschaft am Brutto-Inlandsprodukt zwischen 1978 und 1979 gleich gewesen (je etwa 42%). Der Anteil der Dienstleistungen stieg 1980 auf 43,3%, 1985 auf 47,3%, 1980 waren 63,8% aller Beschäftigten im Dienstleistungssektor beschäftigt, 1985 bereits 65,1% (Riddle 1989). In Mexiko hält der Dienstleistungssektor am BIP einen Anteil von 57% (Sinai — Sofianou, 1990).

⁶⁾ „A network can be defined as a set of technical means — or infrastructures — and strategic norms — or infostructures — enabling actors with rights of access to set up and manage value-creating relationships among themselves“ (Bressand — Distler — Nicolaidis 1989)

Struktur der Produktion¹⁾ im Handel *Übersicht 3*

	Zu laufenden Preisen			Zu Preisen von 1983		
	1976	1983	1989	1976	1983	1989
	Anteile in %					
Einzelhandel	42,48	40,74	35,40	41,16	40,74	36,94
Großhandel	55,00	57,46	62,66	56,34	57,46	60,53
Sonstige Handelsgewerbe	2,52	1,80	1,94	2,50	1,80	2,53
Insgesamt	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00

¹⁾ Wertschöpfung ohne Mehrwertsteuer

Struktur der Produktion¹⁾ im Verkehr *Übersicht 4*

	Zu laufenden Preisen			Zu Preisen von 1983		
	1976	1983	1989	1976	1983	1989
	Anteile in %					
ÖBB ohne Kraftwagendienst	21,49	17,93	14,55	21,61	17,93	17,45
Kraftwagendienst	0,88	0,99	0,85	1,12	0,99	0,70
Post ohne Postautodienst	33,65	37,99	39,84	32,11	37,99	38,83
Postautodienst	1,29	1,17	0,81	1,74	1,17	0,79
Privatbahnen	0,70	0,60	0,36	0,94	0,60	0,47
Sailbahnen	3,58	4,42	4,41	4,25	4,42	4,15
Schlaf- und Speisewagen	0,10	0,09	0,07	0,11	0,09	0,09
Straßenbahn und O-Bus	1,64	0,99	0,81	1,25	0,99	0,72
Städtischer Autobusverkehr	0,69	0,82	0,59	0,92	0,82	0,50
Sonstiger Autobusverkehr	0,97	1,29	0,95	1,61	1,29	0,90
Reise- und Verkehrsbüros	1,86	2,40	2,66	2,43	2,40	2,37
Luftfahrt	3,63	4,44	5,60	3,33	4,44	5,96
Schiffahrt	0,67	0,54	0,58	0,62	0,54	0,52
Speditionen	7,17	7,55	7,34	7,22	7,55	7,83
Lastfuhrwerke	13,87	11,78	14,29	11,73	11,78	12,63
Taxi und Mietwagen	2,63	2,53	2,38	2,80	2,53	2,48
Fahr- und Fliegerschulen	1,03	1,17	0,93	1,53	1,17	0,87
Garagen und Service-						
stationen	1,80	2,18	2,17	2,88	2,18	1,62
Radio Austria AG	0,48	0,38	0,18	0,28	0,38	0,23
Rohrleitungen	1,55	0,66	0,38	1,21	0,66	0,60
Lagerung und Auf-						
bewahrung	0,32	0,29	0,25	0,31	0,29	0,29
Insgesamt	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00

¹⁾ Wertschöpfung ohne Mehrwertsteuer

Lange Zeit galt die These, daß viele Dienstleistungen überwiegend nicht grenzüberschreitend erbracht werden können. Also wurde dem internationalen Dienstleistungshandel, der gewisse Besonderheiten aufweist und stati-

Außenhandel mit Dienstleistungen

stisch schwer erfaßbar ist, wenig Aufmerksamkeit gewidmet

Anfang der achtziger Jahre beschloß man, im Rahmen des GATT über die Liberalisierung des Dienstleistungshandels zu verhandeln. Nach mehrjährigen Diskussionen und gegen den anfänglichen Widerstand einiger Entwicklungsländer wurde 1986 in Punta del Este dieser Punkt in das Arbeitsprogramm der GATT-Uruquay-Runde einbezogen (Klade, 1990).

Die Verhandlungen⁷⁾ konzentrierten sich auf die Liberalisierung der unmittelbaren Erbringung von Dienstleistungen über die Grenzen, das Niederlassungsrecht, die begrenzte Liberalisierung der Mobilität höher qualifizierter Arbeitskräfte, auf Liberalisierung der Mobilität der Kunden und eine schrittweise Harmonisierung der nationalen Vorschriften. Über den für Ende 1990 vorbereiteten Vertragsentwurf wurde aber in einigen Fragen kein Konsens erreicht, sodaß seit dem Frühjahr 1991 weiter verhandelt wird. Die wichtigsten Punkte des Entwurfs des Abkommens befassen sich mit dem universellen Geltungsbereich, der Meistbegünstigung, der Transparenz, einer Teilnahme der Entwicklungsländer, Wirtschaftsintegration, nationalen Regelungen, progressiver Liberalisierung, einem Marktzugang, der Nichtdiskriminierung sowie allgemeinen Ausnahmen. Der Vertrag soll aus einem Rahmenabkommen (allgemeine multilateral geltende Prinzipien und deren Individualisierung aufgrund bilateraler Verhandlungen), Sektoranmerkungen (mit multilateraler Geltung) und Anfangsverpflichtungen bestehen. Nach seinem Inkrafttreten wird sich die internationale Mobilität von Kapital und qualifizierten Arbeitskräften im Dienstleistungssektor erhöhen, die grenzüberschreitende Erbringung von Dienstleistungen (als Handel i e S) dürfte aber nicht unmittelbar zunehmen.

Die vorliegende quantitative Bestandsaufnahme des Dienstleistungssektors in Österreich zwischen 1976 und 1989 beruht auf derselben Abgrenzung und Datenquelle (VGR) wie die 1986 vom WIFO zu diesem Thema veröf-

fentlichte Studie. Sie umfaßt Handel, Gastgewerbe, Verkehr und Nachrichtenübermittlung, Vermögensverwaltung, sonstige Dienstleistungen und den öffentlichen Dienst (Übersicht 1). Die übrigen Bereiche — der waren-

Dienstleistungssektor in Österreich 1976/1989

produzierende Sektor — werden in den primären (Land- und Forstwirtschaft, Bergbau) und den sekundären Sektor (Industrie, Energie- und Wasserversorgung, Bauwirtschaft) unterteilt. Da die Preise der realen Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung derzeit auf dem Jahr 1983 basieren, gliedert sich der Zeitraum 1976/1989 in je eine Periode vor und nach 1983.

Die wichtigsten Daten der Wirtschaftsstatistik über Dienstleistungen betreffen Produktion, Beschäftigung und Verbrauch⁸⁾. Produzierte Dienstleistungen werden entweder nach „Aktivitäten“ oder nach „Gütern“, verbrauchte Dienstleistungen nach „Verwendungsarten“ gegliedert. Die Dienstleistungsaktivitäten ergeben den „Dienstleistungssektor“, der aus statistischen Einheiten (in der österreichischen Statistik aus Betrieben) besteht, die überwiegend Dienstleistungen produzieren. Diese „institutionelle“ Erfassung wird für die Statistik von Produktion und Beschäftigung in den Dienstleistungen häufig angewendet. Als „Güter“ werden Dienstleistungen für die Erhebung von Daten über die „Verwendungsarten“ des privaten Verbrauchs aufgefaßt, in der Statistik über die Produktion kommt diese Erhebung seltener vor, in jener über die Beschäftigung kann sie nicht verwendet werden.

⁷⁾ Der Autor dankt Herrn DDr. Andreas Klade für kritische Bemerkungen zu diesem Absatz herzlich.

⁸⁾ Einige Fragen, mit denen sich die 1986 veröffentlichte Studie befaßte, werden hier nicht beleuchtet, da jüngste statistische Daten nicht verfügbar sind. Angaben über den Kapitalstock (sie liegen zu konstanten Preisen 1983 nicht vor), Dienstleistungen in der Schattenwirtschaft, in Eigenarbeit und in freiwilliger Arbeit fehlen. Ebenso werden keine Daten über Dienstleistungen in der Zahlungsbilanz veröffentlicht. Ihre Gliederung sagt wenig über den tatsächlichen Außenhandel mit Dienstleistungen aus (Schwarzl, 1990). Eine neue Klassifikation des Dienstleistungshandels ist Gegenstand einer internationalen Diskussion (OECD, 1990).

Struktur der Produktion¹⁾ in der Vermögensverwaltung Übersicht 5

	Zu laufenden Preisen			Zu Preisen von 1983		
	1976	1983	1989	1976	1983	1989
	Anteile in %					
Banken	35,48	33,19	30,46	28,60	33,19	34,73
Versicherungen	12,68	10,62	10,00	9,97	10,62	9,75
Realitätenwesen	34,32	39,19	40,08	42,54	39,19	38,61
Rechts- und Wirtschaftsdienste	15,98	16,02	18,76	17,48	16,02	16,14
Hauswarte	1,54	0,98	0,70	1,41	0,98	0,77
Insgesamt	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00

¹⁾ Wertschöpfung ohne Mehrwertsteuer

Struktur der Produktion¹⁾ der sonstigen Dienste Übersicht 6

	Zu laufenden Preisen			Zu Preisen von 1983		
	1976	1983	1989	1976	1983	1989
	Anteile in %					
Persönliche Dienste ohne Erwerbscharakter	17,42	17,21	14,74	18,51	17,21	15,19
Häusliche Dienste	2,35	1,33	0,78	2,30	1,33	0,79
Körperpflege	6,39	6,44	6,24	7,25	6,44	5,82
Reinigung	8,80	10,75	8,50	9,30	10,75	10,49
Unterricht und Bildung	19,24	19,59	25,88	17,39	19,59	23,90
Gesundheitswesen	43,14	42,92	42,70	43,23	42,92	42,63
Bundesbetriebe	2,66	1,76	1,16	2,02	1,76	1,18
Insgesamt	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00

¹⁾ Wertschöpfung ohne Mehrwertsteuer

In der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung wird der Beitrag eines Wirtschaftsbereichs zum Brutto-Inlandsprodukt (Wertschöpfung einschließlich imputierter Bankdienstleistungen ohne Mehrwertsteuer) am Volumen seiner Nettoproduktion gemessen. Die Mehrwertsteuer (die

Im Durchschnitt wuchs die Produktion des Dienstleistungssektors 1976/1989 nominell um 7,3% pro Jahr (Übersicht 7); vor 1983 war die Veränderungsrate mit +8,5% höher als danach (+6,1%). Am raschesten expandierte die Vermögensverwaltung (+10,0%), am langsamsten der Handel (+5,2%). Dieser Differenzen dürften u.a. in unterschiedlichen Einkommenselastizitäten begründet sein.

Produktion des Dienstleistungssektors

beim Verbrauch anfällt) bleibt unberücksichtigt. Als Brutto-Inlandsprodukt wird im weiteren vereinfacht, nicht ganz korrekt⁹⁾, die Summe der Beiträge zum Brutto-Inlandsprodukt aller Wirtschaftsbereiche bezeichnet.

Die Statistik erfasst direkt überwiegend nominelle Werte, die realen werden über die Preisentwicklung abgeleitet oder, in manchen Fällen, über Beschäftigte oder geleistete Stunden geschätzt. Beide Verfahren garantieren keine große Genauigkeit.

Nominell (zu laufenden Preisen) stieg der Anteil des Dienstleistungssektors am Brutto-Inlandsprodukt von 52,0% (1976) auf 58,5% (1989; Übersicht 2). Der Anteil der Vermögensverwaltung wuchs kräftig, jener des Verkehrs und der Nachrichtenübermittlung, des Gastgewerbes und der sonstigen Dienstleistungen gering. Der öffentliche Dienst erlitt einen kleinen, der Handel einen größeren Anteilsverlust (-2 Prozentpunkte).

Innerhalb einzelner Branchen verlief die Entwicklung differenziert. Zum nominellen BIP des Handels (Übersicht 3) trug der Großhandel 1976 55,0%, 1989 62,7% bei, der Einzelhandel 42,5% bzw. 35,4% und das sonstige Handelsgewerbe etwa 2,5% bzw. 1,9%. Aufgrund der Expansion des Transithandels weitete sich die Produktion des Großhandels (Übersicht 8) rascher aus als jene des Einzelhandels (durchschnittliche nominelle Veränderung pro Jahr: Großhandel +6,4%, Einzelhandel +3,6%).

Im Bereich Verkehr und Nachrichtenübermittlung (Übersicht 4) hält die Post den größten Anteil am Beitrag zum nominellen BIP (1976 33,6%, 1989 39,8%) vor den ÖBB — allerdings ging ihr Gewicht in der Beobachtungsperiode von 21,5% auf 14,6% zurück — und den Lastfuhrwerken (13,9% bzw. 14,3%; 1983 11,8%). Der Anteil der Speditionen blieb über die gesamte Periode nahezu unverändert (etwa 7,3%). Kontinuierlich nahm hingegen der

Entwicklungstendenzen der Produktion, der Preise, der Erwerbstätigkeit und der Arbeitsproduktivität Übersicht 7

	Produktion ¹⁾						Preise			Erwerbstätige			Arbeitsproduktivität		
	Zu laufenden Preisen			Zu Preisen von 1983			1976/1989	1976/1983	1983/1989	1976/1989	1976/1983	1983/1989	1976/1989	1976/1983	1983/1989
	1976/1989	1976/1983	1983/1989	1976/1989	1976/1983	1983/1989									
	Durchschnittliche jährliche Veränderung in %														
Landwirtschaft und Bergbau	+ 2,5	+ 3,4	+ 1,8	+ 1,3	+ 2,4	+ 0,2	+ 1,2	+ 1,0	+ 1,6	- 2,9	- 2,9	- 3,4	+ 4,2	+ 5,3	+ 3,6
Industrie, Bauwirtschaft															
Energie- und Wasserversorgung	+ 5,4	+ 6,3	+ 4,9	+ 1,6	+ 1,4	+ 2,7	+ 3,7	+ 5,0	+ 2,3	- 1,2	- 1,2	- 0,7	+ 2,9	+ 2,5	+ 3,4
Dienstleistungen	+ 7,3	+ 8,5	+ 6,1	+ 2,6	+ 2,9	+ 2,5	+ 4,8	+ 5,8	+ 3,6	+ 1,4	+ 1,5	+ 1,7	+ 1,2	+ 1,4	+ 0,8
Handel	+ 5,2	+ 6,7	+ 3,7	+ 2,3	+ 2,1	+ 2,8	+ 2,9	+ 4,7	+ 0,9	+ 0,7	+ 0,7	+ 1,4	+ 1,6	+ 1,4	+ 1,4
Gastgewerbe	+ 7,9	+ 9,3	+ 8,0	+ 1,6	+ 2,0	+ 2,3	+ 6,3	+ 7,3	+ 5,7	+ 1,3	+ 1,8	+ 1,2	+ 0,3	+ 0,2	+ 1,1
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	+ 6,5	+ 7,4	+ 6,0	+ 3,4	+ 3,6	+ 3,6	+ 3,1	+ 3,8	+ 2,4	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,7	+ 2,9	+ 3,0	+ 2,9
Vermögensverwaltung	+ 10,0	+ 11,2	+ 8,4	+ 3,5	+ 4,3	+ 2,8	+ 6,5	+ 6,9	+ 5,6	+ 1,9	+ 2,3	+ 2,2	+ 1,6	+ 1,9	+ 0,6
Sonstige Dienste	+ 7,7	+ 8,2	+ 7,0	+ 2,4	+ 2,3	+ 3,0	+ 5,3	+ 5,9	+ 4,0	+ 1,4	+ 1,3	+ 2,5	+ 1,0	+ 1,0	+ 0,6
Öffentlicher Dienst	+ 6,8	+ 8,3	+ 4,9	+ 1,9	+ 2,7	+ 1,1	+ 4,9	+ 5,7	+ 3,8	+ 2,1	+ 2,1	+ 2,0	- 0,2	+ 0,6	- 0,9

¹⁾ Wertschöpfung ohne Mehrwertsteuer

⁹⁾ Das Brutto-Inlandsprodukt ist die Summe der Beiträge zum BIP aller Wirtschaftsbereiche minus imputierter Bankdienstleistungen plus Mehrwertsteuer. In der vorliegenden Arbeit ist die Summe der Beiträge zum BIP aller Wirtschaftsbereiche um die Mehrwertsteuer niedriger und um die imputierten Bankdienstleistungen höher als das BIP.

Entwicklung von Produktion und Preisen im Handel

Übersicht 8

	Produktion ¹⁾						Preise		
	Zu laufenden Preisen			Zu Preisen von 1983			1976/1989	1976/1983	1983/1989
	1976/1989	1976/1983	1983/1989	1976/1989	1976/1983	1983/1989			
	Durchschnittliche jährliche Veränderung in %								
Einzelhandel	+3,6	+6,2	+1,3	+1,5	+1,8	+1,3	+2,1	+4,3	-0,1
Großhandel	+6,4	+7,3	+5,2	+2,9	+2,4	+3,6	+3,5	+5,0	+1,7
Sonstige Handelsgewerbe	+3,6	+2,3	+5,3	+2,4	-1,9	+9,6	+1,2	+4,1	-4,3
Insgesamt	+5,2	+6,7	+3,7	+2,4	+2,1	+2,8	+2,9	+4,7	+0,9

¹⁾ Wertschöpfung ohne Mehrwertsteuer

Beitrag der Luftfahrt zu (1976 3,6%, 1983 4,4%, 1989 5,6%) Zwischen 1976 und 1989 streute die Entwicklung der Produktion verschiedener Verkehrsarten breit (Übersicht 9): Hohe Zuwachsraten bis knapp 10% (Luftfahrt +9,8%, Reise- und Verkehrsbüros +9,7%) standen Rückgängen (Radio Austria -1,2%) gegenüber. Allgemein spiegeln die nominellen Veränderungen eine beschleunigt wachsende Personen- und gebremst zunehmende Güterbeförderung wider.

In der Vermögensverwaltung (Übersicht 5) setzte sich die kräftige Expansion des Realitätenwesens fort (Anteile am Beitrag zum BIP 1976 34,3%, 1989 40,1%). Auch Rechts- und Wirtschaftsdienste verbuchten Anteilsgewinne (1976 16,0%, 1989 18,8%). In beiden Fällen wurde diese Entwicklung durch die bei steigendem Lebensstandard hohe, offenbar preisunelastische Nachfrage unterstützt. Hingegen verloren Versicherungen (1976 12,7%, 1989 10,0%) und besonders Banken (1976 35,5%, 1989 30,5%) an Gewicht — hier spielte die Verschärfung des Wettbewerbs (u. a. infolge der starken Verdichtung des Filialnetzes) vermutlich eine wichtige Rolle.

Im Bereich der sonstigen Dienstleistungen (Übersicht 6) hält das Gesundheitswesen den größten nominellen Anteil (etwa 43,0%), er blieb von 1976 bis 1989 nahezu unverändert. Unterricht und Bildung verzeichneten nach

1983 eine kräftige Zunahme (1976 19,2%, 1983 19,6%, 1989 25,9%), der Beitrag der Körperpflege blieb etwa unverändert (rund 6,4%), die Anteile der häuslichen Dienste und der Bundesbetriebe schrumpften ebenso wie jene der persönlichen Dienstleistungen ohne Erwerbscharakter (Kirchen, unabhängige Forschungsinstitute, Kultur- und Sportvereine, Gewerkschaften, politische Parteien; 1976 17,4%, 1989 14,7%). Die nominellen Veränderungsrate waren überwiegend positiv (Übersicht 11). Am raschesten wuchs die Produktion von Unterricht und Bildung (1976/1989 im Durchschnitt +9,7% pro Jahr). Die anderen Branchen blieben meist nur wenig zurück; deutlich unterdurchschnittlich nahm die Produktion der Bundesbetriebe zu (+2,0%), und jene der häuslichen Dienste schrumpfte sogar (1976/1989 im Durchschnitt -0,4% pro Jahr).

In „realen“ Zahlen (zu konstanten Preisen von 1983) ergibt sich zum Teil ein anderes Bild des Strukturwandels. Dies zeigt sich schon auf hoch aggregiertem Niveau: Der reale Anteil der Wertschöpfung des Dienstleistungssektors am Brutto-Inlandsprodukt stieg zwischen 1976 und 1983 geringfügig (von 54,1% auf 56,6%), 1983 bis 1989 ging er etwas zurück (auf 56,4%; Übersicht 2). Verkehr und Nachrichtenübermittlung sowie die Vermögensverwaltung gewannen Anteile, Gastgewerbe und öffentlicher Dienst verloren, die übrigen Bereiche hielten ungefähr ihr Niveau.

Entwicklung von Produktion und Preisen im Verkehr

Übersicht 9

	Produktion ¹⁾						Preise		
	Zu laufenden Preisen			Zu Preisen von 1983			1976/1989	1976/1983	1983/1989
	1976/1989	1976/1983	1983/1989	1976/1989	1976/1983	1983/1989			
	Durchschnittliche jährliche Veränderung in %								
ÖBB ohne Kraftwagendienst	+3,6	+5,0	+2,0	+2,2	+9,3	+2,5	+1,4	+4,1	-0,5
Kraftwagendienst	+6,3	+8,8	+3,8	-1,4	+1,6	-1,1	+6,5	+7,2	+4,9
Post ohne Postautodienst	+7,9	+8,7	+7,0	+5,0	+5,8	+4,2	+2,9	+2,9	+2,8
Postautodienst	+3,4	+6,0	+0,2	-2,9	-2,6	-2,4	+6,3	+8,6	+2,6
Privatbahnen	+1,2	+4,9	-3,6	-1,3	-1,6	-1,5	+2,5	+6,5	-2,0
Seilbahnen	+7,9	+10,9	+6,1	+3,2	+4,8	+2,8	+4,7	+6,1	+3,3
Schlaf- und Speisewagen	+3,7	+6,9	+3,0	+1,1	+9,7	+2,8	+2,7	+5,9	+0,2
Straßenbahn und O-Bus	+3,4	+1,4	+2,2	-0,2	+0,6	-1,2	+3,6	+0,9	+3,4
Städtischer Autobusverkehr	+6,0	+5,5	+5,6	-0,7	-2,4	+0,2	+6,7	+7,9	+5,4
Sonstiger Autobusverkehr	+7,1	+13,5	+1,2	-0,8	+0,6	-1,8	+8,0	+12,8	+3,0
Reise- und Verkehrsbüros	+9,7	+10,0	+8,0	+3,6	+3,1	+3,0	+6,1	+7,9	+5,0
Luftfahrt	+9,8	+8,8	+9,6	+7,2	+7,1	+8,5	+2,6	+1,7	+1,1
Schiffahrt	+5,9	+2,4	+5,8	+2,2	+2,1	+2,9	+3,7	+0,3	+2,9
Speditionen	+6,3	+7,9	+4,5	+3,6	+4,1	+3,9	+2,7	+3,8	+0,7
Lastfuhrwerke	+6,3	+5,9	+9,9	+3,8	+4,3	+5,2	+2,5	+1,6	+4,7
Taxi und Mietwagen	+6,1	+8,1	+5,1	+2,5	+2,7	+3,2	+3,5	+5,4	+1,9
Fahr- und Fliegerschulen	+5,6	+7,6	+2,2	-1,0	-1,3	-0,9	+6,6	+8,9	+3,2
Garagen und Servicestationen	+7,9	+10,7	+5,3	-2,4	-1,1	-1,9	+10,2	+10,8	+7,3
Radio Austria AG	-1,2	+2,8	-7,8	+2,6	+8,0	-4,1	-3,7	-5,2	-3,7
Rohrleitungen	-4,4	-3,8	-2,2	-4,0	-5,1	+0,8	-0,4	+1,3	-3,1
Lagerung und Aufbewahrung	+5,5	+6,5	+1,1	+3,6	+2,4	+1,7	+1,9	+4,1	-0,7
Insgesamt	+6,5	+7,4	+6,0	+3,4	+3,6	+3,6	+3,1	+3,8	+2,4

¹⁾ Wertschöpfung ohne Mehrwertsteuer

Entwicklung von Produktion und Preisen in der Vermögensverwaltung

Übersicht 10

	Produktion ¹⁾						Preise		
	Zu laufenden Preisen			Zu Preisen von 1983			1976/1989	1976/1983	1983/1989
	1976/1989	1976/1983	1983/1989	1976/1989	1976/1983	1983/1989			
	Durchschnittliche jährliche Veränderung in %								
Banken	+ 81	+107	+ 70	+ 47	+ 64	+ 35	+ 34	+ 4,2	+ 35
Versicherungen	+ 76	+ 76	+ 74	+ 32	+ 43	+ 15	+ 45	+ 33	+ 59
Realitätenwesen	+120	+129	+ 85	+ 29	+ 31	+ 25	+ 91	+ 98	+ 60
Rechts- und Wirtschaftsdienste	+108	+115	+113	+ 29	+ 33	+ 31	+ 79	+ 82	+ 82
Hauswarte	+ 43	+ 49	+ 29	- 09	- 11	- 11	+ 52	+ 60	+ 40
Insgesamt	+100	+112	+ 84	+ 35	+ 43	+ 28	+ 65	+ 69	+ 56

¹⁾ Wertschöpfung ohne Mehrwertsteuer

Die „reale“ Struktur des Dienstleistungssektors blieb über eine längere Periode recht stabil. Zwischen 1976 und 1989 erhöhte sich der Beitrag des Dienstleistungssektors zum realen BIP im Durchschnitt um 2,6% pro Jahr (Übersicht 7) und übertraf damit den warenproduzierenden Sektor (+1,6%). Die Dienstleistungen zählten zu den Konjunkturstützen. Vermögensverwaltung (+3,5%) sowie Verkehr und Nachrichtenübermittlung (+3,4%) verzeichneten die höchsten, der öffentliche Dienst (+1,6%) und das Gastgewerbe (+1,9%) die niedrigsten realen Zuwächse (im öffentlichen Dienst nahm in dieser Periode die Zahl der Beschäftigten relativ langsam zu).

Innerhalb der Dienstleistungsbereiche entwickelten sich die einzelnen Branchen sehr unterschiedlich. Gemessen an den Veränderungsraten der realen Wertschöpfung 1976/1989 verweisen besonders die Luftfahrt (+7,2%), Post ohne Postautodienst (+5,0%), Unterricht und Bildung sowie Banken (+4,7%) auf die besten Ergebnisse. Letztere dürften auch von der zunehmenden Computerunterstützung und der Expansion des Filialnetzes profitiert haben. Die Arbeitsproduktivität, gemessen an der Zahl verschiedener Finanzoperationen, ist kräftig gestiegen und bremste so, verstärkt durch den verschärften Wettbewerb, den Preisanstieg.

Dienstleistungen im privaten Konsum

Im Gegensatz zur Produktion — ihr Volumen wird an der Wertschöpfung (ohne Mehrwertsteuer) der Wirtschaftsbereiche gemessen — wird der private Konsum zu Verbraucherpreisen (einschließlich Mehrwertsteuer und

Verteilungsspannen) erfaßt. Der Verbrauch der Handelsdienste ist als Handelsspanne im Konsum einzelner Waren und Dienstleistungen enthalten. Die in dieser Studie verwendete Gliederung des privaten Konsums¹⁰⁾ berücksichtigt 18 Aufwandsarten, die mit jenen der Studie von 1986 identisch und ebenso auf „warenintensiv“ und „dienstleistungsintensiv“ aufgeteilt sind. Übersicht 13 enthält zusätzlich Angaben über die dienstleistungsintensiven Aufwandsarten: Wohnungsnutzung, Gesundheitspflege, Individualverkehr, Verkehrsdienste, Nachrichtendienste, Bildung und Erholung, Körperpflege, Hotel-, Gastgewerbe und Reisebüros, finanzielle Dienste sowie sonstige und häusliche Dienste. In allen Aufwandsarten des privaten Konsums sind Lieferungen des warenproduzierenden Sektors und des Dienstleistungssektors vermischt. So betrug z. B. der Anteil der Warenlieferungen an den dienstleistungsintensiven Aufwandsarten 1976 etwa 32% (Skolka, 1986).

Die Struktur der nominellen Konsumausgaben der privaten Haushalte in Österreich veränderte sich in den letzten 20 Jahren erheblich. Die Anteile der warenintensiven Aufwandsarten gingen von 56,0% (1976) auf 45,7% (1989) zurück, jene der dienstleistungsintensiven Aufwandsarten stiegen von 44,0% auf 54,3% (die 50%-Marke wurde 1984 überschritten). Unter den dienstleistungsintensiven Aufwandsarten dominierten 1989 die Wohnungsnutzung (15,9%) und der Individualverkehr (13,2%). Zwischen 1976 und 1989 nahm der Verbrauch warenintensiver Aufwandsarten im Durchschnitt nominell um 4,8% pro Jahr zu, jener dienstleistungsintensiver Aufwandsarten um 7,6%. Am kräftigsten expandierten die Ausgaben für finanzielle Dienste (+11,9%), Wohnungsnutzung (+9,2%), Nachrich-

Entwicklung von Produktion und Preisen der sonstigen Dienste

Übersicht 11

	Produktion ¹⁾						Preise		
	Zu laufenden Preisen			Zu Preisen von 1983			1976/1989	1976/1983	1983/1989
	1976/1989	1976/1983	1983/1989	1976/1989	1976/1983	1983/1989			
	Durchschnittliche jährliche Veränderung in %								
Persönliche Dienste ohne Erwerbscharakter	+68	+ 82	+ 44	+10	+12	+08	+58	+70	+36
Häusliche Dienste	-04	+ 08	- 17	-56	-52	-57	+52	+60	+40
Körperpflege	+77	+ 86	+ 65	+08	+03	+13	+70	+82	+52
Reinigung	+71	+109	+ 33	+28	+38	+29	+43	+71	+05
Unterricht und Bildung	+97	+ 73	+117	+47	+40	+69	+50	+33	+48
Gesundheitswesen	+76	+ 85	+ 69	+24	+24	+26	+52	+61	+43
Bundesbetriebe	+20	+ 25	- 01	-16	+06	-34	+36	+19	+33
Insgesamt	+77	+ 82	+ 71	+24	+23	+30	+53	+59	+40

¹⁾ Wertschöpfung ohne Mehrwertsteuer¹⁰⁾ Nur Ausgaben der Inländer im Inland werden berücksichtigt

Arbeitsproduktivität

Übersicht 12

	Produktion ¹⁾ real je Erwerbstätigen in 1 000 S		
	1976	1983	1989
Landwirtschaft und Bergbau	122 62	170 97	212 98
Industrie, Bauwirtschaft Energie- und Wasserversorgung	322 59	389 65	479 39
Dienstleistungen	342 78	380 55	400 09
Handel	339 89	384 36	419 57
Gastgewerbe	276 24	267 45	284 01
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	255 03	315 94	380 34
Vermögensverwaltung	672 66	778 87	812 42
Sonstige Dienste	438 45	469 53	485 90
Öffentlicher Dienst	263 39	272 88	258 70

¹⁾ Wertschöpfung ohne Mehrwertsteuer zu Preisen von 1983

tendienste (+8,6%) und für die Gesundheitspflege (+8,2%). Am unteren Ende dieser Vergleichsskala finden sich sonstige und häusliche Dienste (+6,0%).

Die Struktur der realen Konsumausgaben (zu konstanten Preisen von 1983) veränderte sich weniger als die nominelle. Für warenintensive Aufwandsarten wurde — gemessen am Gesamtkonsum — weniger ausgegeben (1976 52,4%, 1989 48,2%), dienstleistungsintensive Aufwandsarten festigten ihre Position (1976 47,6%, 1989 51,8%). Die reale durchschnittliche Veränderungsrate der Ausgaben für warenintensive Aufwandsarten erreichte 1976/1989 +1,4% pro Jahr, für dienstleistungsintensive Aufwandsarten +2,4%. Am raschesten expandierten Ausgaben für finanzielle Dienste (+7,8%) und Nachrichtendienste (+5,4%), am schwächsten jene für sonstige und häusliche Dienste (+0,2%).

Differenzen zwischen nominellen und realen Wachstumsraten beruhen auf Veränderungen der Preise für die Produktion (sowohl von Gütern als auch von Dienstleistungen; Übersicht 7) Aufgrund der problematischen

Preisentwicklung im Dienstleistungssektor

Spaltung nomineller Angaben in eine Preis- und eine Mengenkomponente darf die Genauigkeit einer Analyse der Preisentwicklung von Dienstleistungen nicht überschätzt werden.

1976/1989 stiegen in Österreich die Preise im primären Sektor um 1,2% pro Jahr, im sekundären Bereich um 3,7%, im Dienstleistungssektor um 4,8%. Unter den Dienstleistungsbereichen verzeichneten Vermögensverwaltung (+6,5%; Realitätenwesen +9,1%, Rechts- und Wirtschaftsdienste +7,9%) und Gastgewerbe (+6,3%) die kräftigste Teuerung.

Innerhalb des Handels (Übersicht 8) war der „Preisanstieg“ (die Beschleunigung des Deflators der Wertschöpfung) im Einzelhandel (+2,1%) schwächer ausgeprägt als im Großhandel (+3,5%).

In der Sparte Verkehr (Übersicht 9) gingen die Preise für Dienstleistungen der Radio Austria (-3,7%) deutlich zurück. Einige Branchen, die von der Erdölverteuerung betroffen wurden, haben diese auf ihre Leistungen überwälzt — z. B. Garagen und Servicestationen (+10,2%) und sonstiger Autobusverkehr (+8,0%).

Von den sonstigen Dienstleistungen (Übersicht 11) zogen vor allem die Kosten für Körperpflege kräftig an (+7,0%), die übrigen Branchen erreichten im Durchschnitt Werte zwischen +5% und +6%. Mit +3,6% fiel die Preissteigerung der Bundesbetriebe am niedrigsten aus.

Im privaten Konsum (Übersicht 13) nahmen die Verbraucherpreise der dienstleistungsintensiven Aufwandsarten 1976/1989 im Durchschnitt um 5,2% pro Jahr zu (warenintensive Aufwandsarten +3,4%). Hier stehen Steigerungen von Ausgaben für Wohnungsnutzung (+6,5%), Gesundheitspflege (+6,0%) sowie sonstige und häusliche Dienste (+5,9%) an der Spitze, mit +3,3% beschließen die Preise von Nachrichtendiensten diese Skala.

Erwerbstätige im Dienstleistungssektor

Der Anteil des Dienstleistungssektors an den Erwerbstätigen insgesamt (Selbständigen und Unselbständigen) erhöhte sich von 48,9% (1976) auf 58,3% (1989), die 50%-Marke wurde 1978 überschritten — den stärksten Zuwachs verzeichnete in dieser Periode der öffentliche Dienst. Pro Jahr nahm die Zahl der Erwerbstätigen (Übersicht 7) im Dienstleistungssektor um 1,4% zu — überdurchschnittlich hoch auch hier die Veränderung im öffentlichen Dienst (+2,1%) und in der Vermögensverwaltung (+1,9%). Dementsprechend gingen die Anteile des

Dienstleistungsintensive Aufwandsarten im privaten Konsum

Übersicht 13

	Privater Konsum						Privater Konsum						Preise im privaten Konsum		
	Zu laufenden Preisen			Zu Preisen von 1983			Zu laufenden Preisen			Zu Preisen von 1983			1976/1989	1976/1983	1983/1989
	1976	1983	1989	1976	1983	1989	1976/1989	1976/1983	1983/1989	1976/1989	1976/1983	1983/1989			
	Anteile in %						Durchschnittliche jährliche Veränderung in %								
Warenintensive Aufwandsarten	+56 0	+50 6	+45 7	+52 4	+50 6	+48 2	+ 4 8	+ 6 0	+ 2 5	+14	+ 4 5	+10	+34	+45	+15
Dienstleistungsintensive Aufwandsarten	+44 0	+49 4	+54 3	+47 6	+49 4	+51 8	+ 7 6	+ 8 9	+ 5 7	+24	+ 6 4	+24	+52	+64	+33
Wohnungsnutzung	+11 0	+13 6	+15 9	+12 7	+13 6	+14 1	+ 9 2	+10 4	+ 6 7	+27	+ 3 2	+21	+65	+72	+46
Gesundheitspflege	+ 4 5	+ 5 1	+ 5 8	+ 5 2	+ 5 1	+ 5 1	+ 8 2	+ 9 6	+ 6 4	+22	+ 2 6	+17	+60	+71	+47
Individualverkehr	+12 0	+13 7	+13 2	+12 4	+13 7	+13 3	+ 6 2	+ 8 9	+ 3 0	+18	+ 2 5	+10	+44	+64	+20
Verkehrsdienste	+ 2 0	+ 2 1	+ 2 1	+ 2 1	+ 2 1	+ 2 3	+ 6 8	+ 9 2	+ 4 3	+24	+ 2 6	+33	+43	+66	+10
Nachrichtendienste	+ 1 4	+ 1 6	+ 2 1	+ 1 4	+ 1 6	+ 2 3	+ 8 6	+ 9 9	+ 8 2	+54	+ 4 9	+64	+33	+50	+18
Bildung Erholung	+ 5 6	+ 5 4	+ 6 1	+ 5 6	+ 5 4	+ 6 1	+ 6 4	+ 5 9	+ 6 9	+24	+ 0 9	+44	+41	+50	+25
Körperpflege	+ 1 5	+ 1 4	+ 1 5	+ 1 5	+ 1 4	+ 1 4	+ 6 1	+ 5 7	+ 5 0	+15	+ 0 2	+20	+46	+55	+30
Hotel-, Gastgewerbe															
Reisebüros	+ 4 4	+ 4 6	+ 5 5	+ 4 7	+ 4 6	+ 5 2	+ 7 7	+ 8 4	+ 7 6	+28	+ 2 4	+40	+49	+80	+36
Finanzielle Dienste	+ 0 3	+ 0 5	+ 0 7	+ 0 3	+ 0 5	+ 0 7	+11 9	+16 1	+10 1	+78	+10 9	+77	+41	+52	+24
Sonstige und häusliche Dienste	+ 1 5	+ 1 5	+ 1 5	+ 1 7	+ 1 5	+ 1 4	+ 6 0	+ 7 8	+ 3 8	+02	+ 0 1	+03	+59	+76	+34

Entwicklung von Arbeitsproduktivität und Preisen (Deflatoren) 1976/1989 *Übersicht 14*

Nach Sektoren

	Arbeitsproduktivität Durchschnittliche jährliche Veränderung in %	Deflatoren jährliche Veränderung in %
Primärsektor	+5,3	+10
Sekundärsektor	+2,9	+3,7
Tertiärsektor	+1,2	+4,8

primären (−4,1 Prozentpunkte) und des sekundären (−5,3 Prozentpunkte) Sektors zurück. Zum Teil gleichen sich die Verschiebungen zwischen den Wirtschaftsbereichen aber auch aus: Einer Einsparung von Arbeitsplätzen in der Warenproduktion infolge des technischen Fortschritts steht oft ein Zuwachs der Nachfrage nach Arbeitskräften in den Wirtschaftsdiensten gegenüber¹¹⁾. Allerdings können die betroffenen Arbeitskräfte aufgrund abweichender Qualifikationsansprüche selten direkt zwischen den Bereichen vermittelt werden (Edler et al., 1989).

Arbeitsproduktivität im Dienstleistungssektor

Die Entwicklung der Arbeitsproduktivität wird am realen Beitrag zum BIP entweder je Erwerbstätigen (Mann-Produktivität) oder je geleistete Arbeitsstunde (Stundenproduktivität) gemessen. Die vorliegende Studie setzt aufgrund des verlässlicheren statistischen Materials die erste Methode ein.

Im Durchschnitt wuchs die Arbeitsproduktivität je Erwerbstätigen im Dienstleistungssektor 1976/1989 pro Jahr langsamer (+1,2%, vor 1983 +1,4%, danach +0,8%) als im primären (+4,2%) und im sekundären Sektor (+2,9%). Am kräftigsten steigerten Verkehr und Nachrichtenübermittlung (+2,9%), Vermögensverwaltung und Handel (je +1,6%) ihre Produktivität (Übersicht 7).

Mit 342 780 S übertraf das Produktivitätsniveau (Beitrag zum BIP je Erwerbstätigen zu Preisen von 1983; Übersicht 12) im Dienstleistungssektor 1976 jenes im sekundären Sektor (322 590 S) etwas und war mehr als doppelt so hoch wie im primären Sektor (112 260 S). 1976/1989 überholte der sekundäre Sektor (479 390 S) den Dienstleistungsbereich (400 090 S).

Innerhalb des Dienstleistungssektors selbst war das Produktivitätsniveau sehr unterschiedlich: 1976 wies die Vermögensverwaltung (672.660 S) die höchsten, der öffentliche Dienst (263.390 S) die schwächsten Werte auf. Die Ergebnisse der übrigen Sparten lagen nahe dem Durchschnitt. Bis 1989 wuchs der Abstand der Grenzwerke.

Zusammenfassung

In den letzten 20 Jahren wandelte sich Österreich zur Dienstleistungsgesellschaft. Der Anteil des Dienstleistungssektors an den makroökonomischen Größen hat die 50%-Marke überschritten (BIP nominell 1975, Gesamtzahl der Erwerbstätigen 1978, privater Konsum nominell 1984).

Während 1976/1989 die „realen Wirtschaftsgrößen“ im

Struktur der Erwerbstätigen 1976/1989 *Übersicht 15*

Nach Sektoren

	1976/1989 Durchschnittliche jährliche Veränderung in %	1976 Anteile an den Erwerbstätigen insgesamt in %	1989 Anteile an den Erwerbstätigen insgesamt in %
Primärsektor	−2,9	11,4	7,3
Sekundärsektor	−1,2	39,7	34,4
Tertiärsektor	+1,4	48,9	58,3

Dienstleistungssektor relativ stabil blieben (Anteil der Wertschöpfung am BIP ohne Mehrwertsteuer 1976 54,1%, 1989 56,4%, der Ausgaben für dienstleistungsintensive Aufwandsarten am privaten Konsum einschließlich Mehrwertsteuer 47,6% bzw 51,8%), nahm das Gewicht der Dienstleistungen nominell deutlich zu (Anteil der Wertschöpfung am BIP 52,% bzw. 58,5%, der dienstleistungsintensiven Aufwandsarten am privaten Konsum 44,0% bzw 54,3%). Diese Kluft zwischen der realen und nominellen Entwicklung erklärt sich aus dem komplementären Verlauf von Arbeitsproduktivität und Preisen. Im tertiären Sektor wuchsen die Arbeitsproduktivität langsamer und die Preise rascher als im warenproduzierenden Bereich — primären und sekundären Sektor. Die Struktur der Erwerbstätigen verschob sich zugunsten der Dienstleistungen.

Literaturhinweise

Aiginger, K., Die Bedeutung immaterieller Investitionen aus volkswirtschaftlicher Sicht in Österreichische Investskredit. Der Beitrag der immateriellen Investitionen zur Unternehmensführung Wien 1987 S 25-31
 Baumol, W. J. „Macroeconomics of Unbalanced Growth: The Anatomy of Urban Crisis“, American Economic Review, 1967 (2), S 741-755
 Bell, D., The Coming of Post-Industrial Society. Heinemann, New York-London 1973
 Bhagwati, J., „Splintering and Disembodiment of Services and Developing Nations“, World Economy, 1984 (2), S 133-143
 Bressand, A., Distler, C., Nicolaidis, C., Networks at the Heart of the Service Economy“, in Bressand, A., Nicolaidis, C., Strategic Trends in Services Harper & Row — Ballinger, New York, 1989
 Clark, C. The Conditions of Economic Progress McMillan London 1940.
 Clement, W. (Hrsg.), Die Tertiärisierung der Industrie. Signum Wien 1988
 Delaunay, J. C., Gadrey, J. Les enjeux de la société de service. Presse de la Fondation Nationale des Sciences Politiques Paris 1987
 Drechsler, L., „A Note on the Concept of Services“. Review of Income and Wealth, 1990, 36(3), S 309-316
 Edler, D., Filip-Köhn, R., Meyer-Krahmer, F., Stäglin, R., Wessels, H., „Intersektorale Auswirkungen des Einsatzes von Industrierobotern und CNC-Werkzeugmaschinen“ in Schettkat, R., Wagner, M. (Hrsg.), Technologischer Wandel und Beschäftigung, Walter de Gruyter Berlin-New York 1989 S 319-342
 EG, Verordnung (EWG) Nr 3037/90 des Rates vom 9. Oktober 1990 betreffend die statistische Systematik der Wirtschaftszweige in der Europäischen Gemeinschaft, Amtsblatt der Europäischen Gemeinschaft Nr L 293/1 24 Oktober 1990.
 Fisher, A. G. B. The Clash of Progress and Security McMillan London, 1935
 Fisher, A. G. B., „Production Primary, Secondary and Tertiary“ The Economic Record, 1939 (2), S 24-38
 Fourastié, J. Le grand espoir du XX siècle. Presses Universitaires de France Paris 1950
 Hill, I. P., „On Goods and Services“, The Review of Income and Wealth, 1977 23(4), S 315-338
 Kaplan, M.-Ch., Burcklen, J.-P., „La Mont de l'investissement intellectuel“, Futuribles 1986 Juli/August, S 3-29
 Klade, A., Verhandlungen über ein multilaterales Abkommen zur Liberalisie-

¹¹⁾ Über die Auswirkungen der Verschiebungen der Erwerbstätigkeit auf den Charakter der Arbeit und den Strukturwandel der Berufe in Österreich berichtete vor einigen Jahren Clement (1988)

zung des Dienstleistungshandels , in Lamel J., Mesch M., Skolka J. (Hrsg). Österreichs Außenhandel mit Dienstleistungen. Physica Heidelberg 1990 S. 293-312

OECD. Proposals for a Joint OECD-EUROSTAT Trade-in-Services Classification TD/TC/WP(90)43. Paris, 1990

Riddle, D. L. 'The Role of Services in Economic Development: Problems of Definition and Measurement'. in UNCTAD. Services and Development Potential: The Indian Context. United Nations, New York, 1989 S. 34-45

Schwarzl R. 'Dienstleistungen und Statistik' in Lamel J., Mesch M., Skolka

J. (Hrsg). Österreichs Außenhandel mit Dienstleistungen. Physica, Heidelberg 1990, S. 36-59.

Sinai, A., Sofianou, Z., 'Service Sectors in Developing Countries: Some Exceptions from the Rule'. The Service Economy, 1990 4(3), S. 13-17

Skolka J., 'Der Dienstleistungssektor der österreichischen Wirtschaft'. WIFO-Monatsberichte, 1986 59(9) S. 584-611

Summers R., Heston A., 'The International Demand for Services: Some Problems of Perception and Measurement'. IARIW, 20th General Conference, Rocca di Papa, 1987